

Der Verband schweizerischer Konsumvereine (VSK) im Jahre 1953

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **29 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Verband schweizerischer Konsumvereine (VSK) im Jahre 1953

Auf Ende des Geschäftsjahres 1953 zählte der VSK 568 ihm angeschlossene Genossenschaften gegenüber 572 im Vorjahr. Die Zahl der Angestellten erhöhte sich um 13 und erreichte Ende des Jahres 1204. Der Umsatz des VSK inklusive Zweckgenossenschaften betrug 540,9 Millionen Franken und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 23,4 Millionen Franken oder um 4,5 Prozent erhöht. Ohne die Zweckgenossenschaften belief er sich auf 493 Millionen Franken und war damit um 5,2 Prozent höher als im Vorjahr. Der Lebenskostenindex hat sich im abgelaufenen Jahre nicht wesentlich verändert und war mit 170 Punkten ziemlich stabil. Das bedeutet, daß die Umsatzzunahme mengenmäßig bedingt war. In der Tat hat der Index der Umsatzmengen des VSK sich im vergangenen Jahre ziemlich stark erhöht und erreichte 139,9 (1939 = 100; 1952 = 130,6).

Die Geschäftsrechnung schließt mit einem gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht erhöhten Reinertrag von 1 185 000 Franken, was eine 4prozentige Verzinsung der Anteilscheine und die Zuweisung von 500 000 Franken an die ordentlichen Reserven ermöglicht. 151 000 Franken werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Betriebskosten inklusive Abschreibungen auf neue Mobilien, Maschinen usw. haben sich wesentlich weniger stark als der Umsatz, nämlich um 2,4 Prozent auf 15,9 Millionen Franken erhöht, was eine Kostensatzsenkung

erkennen läßt. Die Nettokosten des Departements Presse und Propaganda sind ebenfalls zurückgegangen, und zwar um 204 000 Franken. Sie betragen im abgelaufenen Jahre 1 271 000 Franken. Der Betriebsüberschuß der Warenabteilungen (ohne die Kosten für Presse und Propaganda) erreichte 2 922 000 Franken und war geringer als im Vorjahr (3 301 000 Franken).

Die Gesamtsumme der Bilanz ist um etwa 5,2 Millionen Franken auf rund 91,4 Millionen Franken gestiegen. Unter den Aktiven stehen die Debitoren mit 35,8 Millionen Franken (1952: 31,3 Millionen Franken), die Warenvorräte mit 30,8 Millionen Franken (31,7 Millionen Franken im Vorjahr), die Beteiligungen mit rund 12,1 Millionen Franken gegenüber 10,7 Millionen Franken im Jahre 1952. Unter den Passiven sind die Bankschulden um rund 1 Million Franken auf 12,3 Millionen Franken zurückgegangen. Der Anteil des Eigenkapitals beträgt wiederum wie 1952 36 Prozent der Bilanzsumme. Darunter verzeichnen die Anteilscheine eine Erhöhung von rund 1 Million Franken, so daß das Anteilscheinkapital heute 13,4 Millionen Franken erreicht hat. Das Verbandsvermögen hat sich um die Zuweisung von 500 000 Franken auf 17,5 Millionen Franken erhöht, währenddem die Reserven für Propaganda und Produktionszwecke unverändert 1,6 Millionen Franken betragen.

Die Schweizer Mustermesse 1954 in Basel

wird vom 8. bis 18. Mai abgehalten. Sie steht dieses Jahr unter einem besonderen Stern, denn es werden die in knapp elf Monaten erstellten neuen Hallen 10 bis 24 eröffnet. Der mächtige dreigeschossige Neubau mit rund 50 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche wurde unter der architektonischen Leitung von Prof. Hofmann, Zürich, in wenigen Monaten buchstäblich aus dem Boden gestampft. Architektonisch und messtechnisch bildet der Neubau eine interessante Lösung.

Der Herr Bundespräsident Dr. Rudolf Rubattel hat für die diesjährige Mustermesse folgendes Geleitwort geschrieben:

«Die Schweizer Mustermesse in Basel ist ein lehrreiches Bekenntnis zum Optimismus. Jahr für Jahr stellt sie, in unablässig weiter ausgebautem Rahmen, die Früchte der Anstrengungen eines Volkes zur Schau. Von mächtigen Maschinen bis

zum feinen Gebilde der Uhrmacherkunst, vom Textilstoff bis zur Bekleidung, von den chemischen Produkten bis zu denjenigen der Schuhindustrie vermittelt sie ein Bild von der Fülle unserer nationalen Produktion. Die Basler Mustermesse ist uns Bestärkung und Ansporn zugleich; sie ist aber auch eindringliche Ermahnung, unter allen Umständen durchzuhalten und nichts zu vernachlässigen, was unsere Stellung auf den Weltmärkten verbessern kann.

Ein solches Bekenntnis zum Optimismus ist durchaus nicht nutzlos. Ein Land schreitet nur dann voran, wenn es von unerschütterlichem Vertrauen in seine Kraft, in seinen Unternehmungsgeist und in den Wert seines Schaffens erfüllt ist. Dieses Vertrauen gibt die Mustermesse in Basel dem Schweizervolke in reichem Maße; ihr gebührt Dank dafür.» N.

AUS DEM VERBANDE

Zentralvorstand

Der Zentralvorstand tagte Samstag, den 13. März 1954, in Neuhausen am Rheinfall. Eingeladen durch die Behörden von Schaffhausen und Neuhausen, besichtigte er die von der Baugenossenschaft «Rhenania» in Neuhausen ohne Subventionen erstellten Wohnungen. Während der Führung durch die Herren Gemeindepräsident Illi, Architekt Schällibaum und E. Degoumois, Präsident der Genossenschaft, sowie in einer anschließenden Frage-und-Antwort-Stunde im Schlößchen Wörth erhielt der Zentralvorstand einen wertvollen Einblick in die Arbeit der Genossenschaft, die es fertiggebracht hat,

Wohnungen mit normalem Grundriß und normaler Ausstattung (mit Zentralheizung) zu erstellen, deren Mietzinse bei 105 Franken für die Drei- und bei 120 Franken für die Vierzimmerwohnung liegen.

In der Sitzung wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnungen über das Jahr 1953 behandelt und der Delegiertenversammlung zur Genehmigung empfohlen. Das von der Sektion St. Gallen vorgelegte Programm für die Jahrestagung fand allgemeine Zustimmung.

Der Baugenossenschaft des Bundespersonals Schaffhausen wurde ein Darlehen aus dem Fonds de roulement gewährt. Der Baugenossenschaft Glarus wird das Darlehen, das zur Rück-